

Bin Laden-Tod

»heilsam«

Muslime in Kambodscha haben den Tod von Al Kaida-Führer Osama Bin Laden begrüßt. Sie hoffen, dass damit die Gräben zwischen den Religionen nach den Anschlägen vom 11. September 2001 überwunden werden könnten, erklärten Muslime in Phnom Penh. Ein US-Spezialkommando hatte den Extremisten-Führer Anfang Mai 2011 in einem Haus in der pakistanischen Stadt Abbottabad getötet. Muslime in Kambodscha hatten immer wieder beklagt, sie fühlten sich benachteiligt und insbesondere von den USA unter Generalverdacht gestellt. Daran hätten auch Sonderprogramme im Radio und diplomatische Bemühungen nicht viel geändert.

Er hoffe, dass der Tod Bin Ladens das Ende der terroristischen Angriffe in der ganzen Welt bedeute und die Kämpfe in Afghanistan, Irak und Pakistan beende, sagte Les Sos, ein 37-jähriger Muslime aus Phnom Penh. »Jetzt könnten terroristische Anschläge reduziert oder ganz beendet werden«, meint der 26-jährige Student Rorni Atam. »Mit dem Tod des Terror-Architekten und Al Kaida-Führers Osama Bin Laden wird auch seine Organisation verschwinden.«

Die 23-jährige Sun Dara fürchtet Racheakte der Extremisten, die auch weiter für die Ziele der Al Kaida kämpfen wollen. Chhith Tok, ein 24-jähriger Student, sieht in der Tötung Bin Ladens »wahre Gerechtigkeit« nach den Terrorakten, die im Namen der Bin Laden-Organisation verübt wurden.

Menschenrechtler in Kambodscha hoffen, dass mit dem Tod des Al Kaida-Führers der Respekt vor Menschenrechten in den USA wieder steigt. Die USA müssten die Rechte und Freiheiten ihrer Bürger wieder ausweiten, sagte Am Sam Ath von der Menschenrechtsgruppe *Licadho*.

vgl. www.voanews.com, 2.5.2011

Forschungsprojekt zu Leberegeln

Ein internationales Forschungsprojekt will die Verbreitung von Leberegeln in Kambodscha eindämmen. Wissenschaftler aus Kambodscha und der Schweiz wollen die Verbreitung des Parasiten in dem südostasiatischen Land ermitteln und untersuchen, ob sich bereits Menschen infiziert haben. Derzeit würden Gewebeproben von Rinderlebern und Blutproben von Menschen in der Provinz Kandal gesammelt, erläuterte der an der Studie beteiligte Biologe Philipp Bless vom Institut für Tropen- und öffentliche Gesundheit in Basel. Leberegel nutzen sowohl Menschen, als auch Tiere als Wirtsorganismen. Besonders Rinder sind häufig infiziert.

Die Parasiten gelangen über verschmutztes Wasser, Gemüse oder Obst in den Organismus. Dort lässt er sich nach einigen Tagen in der Leber nieder und ernährt sich vom Blut des Wirtstieres. Häufig kommt es zu Entzündungen der Leber, Schmerzen oder Gallensteinen. Tödlich ist eine Infektion nur sehr selten. Kambodscha hat bereits mehrere Gesundheitsprogramme gegen die Ausbreitung von Leberegeln durchgeführt. Laut der *Weltgesundheitsorganisation* (WHO) sind aber weitere Studien nötig, um ein genaueres Bild über die Verbreitung der Egel zu erlangen.

vgl. www.phnompenhpost.com, 5.5.2011

Hip Hop in Phnom Penh

Kinder aus einem Hilfsprojekt in Kambodscha haben eine Hip Hop-Tanzvorführung in Phnom Penh gegeben. Unter Anleitung des französischen Choreographen Nabil Ouelhadj haben die jungen Tänzer zwei Vorstellungen im Chenla Theater vorbereitet. Ein Teil der Kinder wird von der Organisation *Tiny Toones* betreut, die sich für die Förderung von Kindern durch Tanz und Musik einsetzt. Andere Kinder stammen aus Battambang, wo sie bereits in Tanzprojekten mitgewirkt hatten.

Das Tanzstück mit dem Namen »Carnet de Voyage« verbindet Farbe und Bewegung in Stilelementen, die von chinesischem Zirkus bis zu Hip Hop reichen. Es sei ihm darum gegangen, durch die Tanzelemente die Sprachbarriere zu überwinden und eine neue Ausdrucksform im Tanz zu schaffen, sagte Ouelhadj. Er sei überrascht gewesen, wie viel Energie und Ausdruck die jungen Menschen bereits mitbringen würden, fügte er hinzu.

vgl. www.phnompenhpost.com, 3.5.2011

Dokumentarfilm über Tod von Chea Vichea

Abgeordnete der *Sam Rainsy Partei* (SRP) in Kambodscha haben angekündigt Kopien mit einem umstrittenen Dokumentarfilm über die Ermordung des Gewerkschaftsführers Chea Vichea im Land verteilen zu wollen. Die Premiere des Films in Khmer habe bereits in der SRP-Zentrale in Phnom Penh stattgefunden, sagte der SRP-Abgeordnete Mu Sochua. Zu der Veranstaltung waren mehr als 100 Zuschauer erschienen. Man wolle Kopien des Films für

einen Unkostenbeitrag von 500 Riel, etwa 0,12 US-Dollar, an alle Interessenten verkaufen, so Mu. Der Film »Wer tötete Chea Vichea?« des Amerikaners Bradley Cox aus dem Jahr 2009 untersucht die Umstände des Mordes an dem Führer der *Free Trade Union* 2004. In dem Film gibt es Hinweise, die auf eine Verwicklung der kambodschanischen Regierung in den Fall hindeuten.

vgl. www.phnompenhpost.com, 5.5.2011

kurz notiert

Protest gegen Enteignungen

Mehr als 500 Bewohner aus einem Dorf in der Provinz Mondulhiri haben die Nationalstraße 76 in Kambodscha blockiert, um gegen die Enteignung von Grundstücken zu protestieren. Die Anwohner aus dem Bezirk Keo Seima hatten dazu zwei Häuser auf der Straße errichtet und diese erst wieder entfernt, als die Behörden einen Rückzug aus dem Dorf angeboten hatten. Die Bewohner wollten mit der 24-stündigen Blockade den Rückzug der Firma *Riththy Kiri Seima* erzwingen, die mit der Rodung von etwa 5.000 ha Ackerland begonnen hatte, deren Besitz nicht eindeutig geklärt war. Von der Enteignung wären etwa 2.050 Familien betroffen gewesen. Die Dorfbewohner hätten sich nicht anders zu helfen gewünscht, sagte Vorn Vit,

der sich an der Aktion beteiligte. Zuvor sei er von der Militärpolizei verprügelt worden, berichtete er. Die Militärpolizei hätte auch in die Luft geschossen, um die Dorfbewohner einzuschüchtern und ein Ende der Blockade zu erzwingen.

Erst nachdem Provinzgouverneur Heng Samnang seine Vermittlung in dem Streit angeboten hatte, hatten die Demonstranten die Straße geräumt. Die Provinzregierung hat inzwischen das Unternehmen angewiesen die Rodung der Ackerflächen zu beenden und das Gebiet zu verlassen. Ouch Leng von der Menschenrechtsgruppe *Adhoc* sagte, die Menschen hätten keine andere Möglichkeit gehabt, um auf ihre Lage aufmerksam zu machen.

vgl. www.phnompenhpost.com, 2.5.2011

Computerspiel gegen Landminen

Mit einem Computerspiel wollen Hilfsorganisationen Kinder und Jugendliche über die Gefahren durch Minen und Blindgänger aufklären. In dem Spiel »Undercover UXO« steuert der Spieler seinen Avatar – seine Spielfigur – durch eine verminten Landschaft. Dabei muss der Kontakt mit den Sprengkörpern vermieden werden. Diese sind im

Boden vergraben, sehen aus wie Spielzeug oder sind schrottreife Blindgänger. Mit dem Spiel sollen junge Menschen angesprochen werden, die von herkömmlichen Plakaten und Informationsmaterial nicht erreicht werden, teilte die US-Hilfsorganisation *Golden West Humanitarian Foundation* mit.

vgl. www.latimes.com, 1.5.2011

Rechte der Migranten

Menschenrechtsgruppen betonen die Wichtigkeit eines Vertrages mit Malaysia, der die Rechte der Arbeitsmigranten regelt, nachdem Indonesien eine Zwei-Jahres-Sperre für die Entsendung von Arbeitsmigranten nach Malaysia wieder aufgehoben hat. Dieses Memorandum wurde im Juni 2009 erlassen, nachdem Berichte über Missbrauch von indonesischen Arbeitskräften veröffentlicht wurden. Die steigende Konkurrenz aus Indonesien, die den Arbeitsmarkt in Malaysia sowieso dominieren, könnte dazu führen, dass kambodschanische Vermittlungsagenturen Einschnitte im Bereich Gehalt und Schutz der

Arbeiter vornehmen, so der stellvertretende Direktor von *Human Rights Watch*. Das Memorandum zwischen Malaysia und Indonesien, auch wenn es nicht perfekt ist, kann als Vorbild gesehen werden, so dass die Regierung in Kambodscha über Schutz ihrer Arbeitsmigranten nachdenkt. Es garantiert den Arbeitern einen freien Tag pro Woche und dass sie ihren Pass behalten dürfen. *Human Rights Watch* kritisiert, dass es nichts gegen die Methoden der Vermittlungsagenturen unternimmt und kein Mindestgehalt festgelegt wird.

vgl. <http://www.phnompenhpost.com>, 2. Juni 2011.

Kämpfe schaden Tourismus

Die Gefechte zwischen Thailand und Kambodscha haben zu einem Rückgang der Besucherzahlen im Norden Kambodschas geführt. Nach Behördenangaben seien im April 2011 bereits 17 Prozent weniger Besucher über den internationalen Grenzübergang Poipet nach Kambodscha eingereist. Kamen im März 2011 noch mehr als 75.600 Touristen über Poipet, waren es im April nur noch gut 62.000 Personen. Der Grenzübergang ist ein Hauptzugang zu den Sehenswürdigkeiten in den Provinzen Siem Reap und Battambang im Norden Kambodschas. Darunter ist auch die berühmte Tempelanlage von Angkor.

»Obwohl es an der Grenze bei Oddar Meancheay Kämpfe gab, war der Grenzübergang Poipet die ganze Zeit für den internationalen Verkehr geöffnet. Der Warenverkehr war nicht unterbrochen«, schildert der Leiter des Grenzübergangs auf kambodschanischer Seite die Situation. Dennoch hätten die Menschen seit den Gefechten Angst. Obwohl der Grenzübergang nie in Gefahr gewesen sei, würden Reisende ausbleiben, fügte er hinzu. Trotz der schwierigen Lage im Grenzgebiet zwischen Thailand und Kambodscha hat der Tourismus in Kambodscha in den ersten vier Monaten 2011 zugenommen. Nach Angaben des Tourismusministeriums in Phnom Penh steigen die Besucherzahlen stetig an. Nur im April habe es wegen der Kämpfe einen Dämpfer gegeben, sagte der Minister für Tourismus, Thong Khon. Auf grenzferne Regionen habe der Konflikt aber keine Auswirkungen gehabt.

vgl. www.phnompenhpost.com, 3.5.2011